

## Bürgermeister besucht die Sonnenblume

Marl. Mit seinem Besuch im Elterncafé des Familienzentrums Sonnenblume hat Bürgermeister Werner Arndt jetzt ein Versprechen eingelöst, das er den Eltern beim letzten Stadtfest in Hüls-Süd gab. Die Eltern nutzten den Besuch, um ihren Gast ausführlich zu aktuellen Themen zu befragen.

### Spielplatzausstattung

Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei die geplante Zusammenlegung des Familienzentrums mit der benachbarten ebenfalls städtischen Kindertagesstätte Hüls-Süd. Von den Eltern gelobt wurde in diesem Zusammenhang die gute pädagogische Arbeit der beiden Einrichtungen. Weitere Themen im Elterncafé, das wöchentlich stattfindet und auch diesmal vom Kinderschutzbund Marl begleitet wurde, waren die Verkehrssituation im Stadtteil Hüls-Süd, die Beschäftigungssituation und die von den Eltern als unzureichend empfundene Ausstattung und Sauberkeit der Spielplätze. Im Gespräch mit Bürgermeister Werner Arndt beschlossen die Eltern spontan, selbst die Armele aufzukrempeln und den Spielplatz hinter den beiden Kitas zu säubern.

## Passionskonzert in St. Heinrich

Marl. Mit dem Oratorium „Stabat Mater“ ist eines der bekanntesten Musikstücke am Sonntag, 3. April, beim Passionskonzert des Sinfonieorchesters der städtischen Musikschule um 17 Uhr in der Kirche St. Heinrich, Drewersstraße 54, zu hören. Das Sinfonieorchester unter der Leitung von Wolfgang Endrös musiziert zusammen mit Gesangsolisten und dem Kirchenchor St. Barbara aus Wulfen-Barckenberg, mit dem die Musikschule bereits im Herbst 2009 ein Requiem aufführte. Der Eintritt zum Konzert ist frei, um eine Spende wird gebeten.

## Ohne Führerschein unterwegs: Unfall

Marl. Ein 22-jähriger Marler fuhr am Mittwoch gegen 17.20 Uhr mit seinem Auto im Kreuzungsbereich Breddenkampstraße/Langehegge auf das verkehrsbedingt haltende Fahrzeug eines 53-jährigen aus Marl auf. Dieser verletzte sich dabei leicht. Bei der polizeilichen Überprüfung stellte sich heraus, dass der 22-Jährige nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist. Der Sachschaden beträgt etwa 6000 Euro.

## Abstand vom Alltag gewinnen

Marl. Das Paritätische Bildungswerk und die Frauenberatung Marl bieten ein Wochenendseminar für Frauen in der zweiten Lebenshälfte an. Am Samstag, 21. Mai geht es nach Zülpich und nach einer Übernachtung am Sonntag wieder zurück. Die Kosten betragen 87 Euro. Anmeldungen unter 02365 1 46 40.

## Kunst im Café Triangel

Marl. Ausstellungsöffnung im Café Triangel der Dreifaltigkeitskirche, Brasserstraße 40-42. Karin Erkens zeigt ab Sonntag, 3. April, 15 Uhr, Acrylmalerei, Aquarelle, Fotos, Fotosebdrucke und Literatur.

Oliver Mengedoht  
redaktion.ves@waz.de  
02361 9370-0

Marl. Nicht erst mit dem Chemie-Boom in den 30er Jahren kamen viele Migranten in das Ruhrgebiet. „Das wurde durch die Kohle ein Jahrhundert zuvor weit überflossen“, machte Angelika Müller in ihrem Bildervortrag in der insel-VHS klar. „Sie kamen für Brot und Arbeit und brachten ein Stück Heimat mit – Marl: Ein Schmelztiegel seit 100 Jahren“, so der Titel der Veranstaltung im Rahmen des 75-jährigen Stadtjubiläums. Gymnasiallehrerin Angelika Müller wohnt seit 25 Jahren in der Chemiestadt. Neben Beruf, Kindern und ehrenamt-

»Nur die vom Amt haben sich gekümmert«

lichem Engagement, beschäftigt sie sich mit dem Thema Zuwanderung und steht in ihrer Heimatstadt auch dem Kreis der Arbeitsgemeinschaft Geschichte der insel vor.

Ab 1899 wurden die Schächte der Zechen AV abgeteuft, in Brassert ab 1905, berichtete Müller. In Gelsenkirchen, wo Kohle abgebaut wurde, als in Marl noch niemand an Bergbau dachte, stieg die Einwohnerzahl von 1871 bis 1910 um das Zehnfache auf 170 000. „Werber gingen gezielt in den Osten, um Arbeiter für die aus dem Boden schießenden Zechen und Stahlhütten zu finden.“

Wie viele Zuwanderer gab es in Marl? Die städtischen Unterlagen wurden im Zweiten Weltkrieg vernichtet, ander-



Die Stadt ist im Laufe der Jahre bunter geworden.

Foto: Knut Vahlensieck

er verbrannten in Horneburg. In Kirchen- und Schulchroniken, bei Zechen und Heimathistoriker Helmut Madyński wurde Müller fündig. Im Jahr 1910 zählten Polsum, Hamm-Bossendorf und Brassert 7 695 Einwohner. Altendorf/Ulfkote fehlte noch. Auch Hüls, Löntrop und Lenkerbeck gehörten bis 1926 zur Landgemeinde Recklinghausen. Von den Marlern aber waren 86,4 Prozent Zuwanderer, erklärte Müller den 70 Zuhörern. 28 000 Einwohner zählte das Großamt Marl 1926. Die Stadtwerdung zehn Jahre spä-

ter – der Vortrag fand anlässlich des 75-jährigen Stadtjubiläums statt – sei nur noch eine Formalie gewesen.

Aus vielen Ländern kamen die Menschen, rund 500 000 bis zum Weltkrieg, über zwei Millionen danach, viele Vertriebene und Flüchtlinge. Während die Italiener nicht recht heimisch wurden, taten dies die Polen, welche die stärkste Gruppe bildeten. Vor allem die Masuren aus Ostpreußen und die „Reichspolen“, deren Herkunftsregionen Westpreußen, Posen und Oberschlesien zum Deutschen Reich gehörten, kamen. Ein Sachse, Guido Heiland, gründete 1912 den SPD-Ortsverein, berichtete Müller. Interessant sei auch, wie Kirchen und Arbeitgeber versuchten, Einfluss auf die Arbeiter zu nehmen und die Sozialdemokratie abzuwehren. Besonders eindringlich erzählte Müller das Schicksal der Zuwanderer anhand der Erinnerungen von Marls ehemals ältester BÜRGE-

rin Marie Olschewski (1897-2004) und ihrer neun Kinder. Im Krieg verlor sie ihren Mann und zwei Kinder. Die Olschewskis lebten bis in die 80er Jahre in einem Bunker ohne Strom und Wasser. Die Bauern lehnten sie lange als „Polacken“ ab und verkauften ihr nicht einmal Milch für den kleinen Enkel („nur die vom

Amt haben sich gekümmert, nach einigen Monaten bekamen wir Strom und Wasser“). Müllers Fazit: „Marl ist seit einem Jahrhundert ein Produkt von Zuwanderung und Industrie, das Ruhrgebiet seit 150 Jahren – wer glaubt, das kam erst mit den Gastarbeitern in den 60er Jahren, hat eine große Wissenslücke.“



Angelika Müller präsentierte im Rahmen des Stadtjubiläums 75 Jahre Marl Zahlen zur Geschichte der Stadt. Foto: Oliver Mengedoht

### RELIGION

#### Kopftuch nicht originär islamisch

Auch das Kopftuch war ein Thema des Vortrags: Es sei keineswegs originär islamisch, zeigte Angelika Müller anhand vieler christlicher Frauen, und ohnehin „überschätzt“. Anja Him-

melmann, gebürtige Masurin aus Haltem am See, bekräftigte, dass „meine Oma sich sehr schön damit fand und es schützte bei der Feldarbeit vor der Sonne“.

## Fahrstuhl fürs Hans-Katzer-Haus

Sanierung wurde durch das Konjunkturprogramm II ermöglicht. Tag der offenen Tür am Samstag



Das Hans-Katzer-Haus am Lipper Weg 78 hat nun endlichen einen Aufzug erhalten. Foto: Jürgen Hein

gebaut, womit das Haus allen Anforderungen des Baurechts Genüge tut. Auf der Vorderseite gibt es mittlerweile eine Rampe, so dass auch die untere Etage ohne Hilfestellung erreicht werden kann.

Der Wunsch des Hauses ist mittlerweile mehr als zehn Jahre alt. Damals war es als Selbsthilfehaus gestartet, doch der eingeschränkte Zugang machte es verschiedenen Gruppen schwer, hier ein neues Zuhause zu finden. Änderungen an dem massiven Bunker mit teils mehr als eineinhalb Meter starken Mauern waren kaum zu schaffen.

Auch die Finanzierung des Aufzugs wurde immer wieder in Aussicht gestellt, klappte dann aber doch nicht. Erhoffte

Zuschüsse kamen nicht, bis das Hans-Katzer-Haus nun beim Konjunkturprogramm II zum Zug kam. Ausdrückliches Lob gab es von Schulte-Kemper für die Unterstützung durch die Verwaltung. Ende August letzten Jahres begannen die Arbeiten, morgen, mit einem Tag der offenen Tür,

wollen das Hans-Katzer-Haus und seine Nutzer das Ergebnis (und sich selber) vorstellen (14 bis 18 Uhr). Um 17 Uhr wird Dechant Hüwe die neue Einrichtung weihen.

Im Laufe des Tages zeigen sich in den Räumlichkeiten des Hauses (die nach Stadtteilen benannt sind) unter anderem die Minsk-Hilfe und der Briefmarkensammler-Verein, das Union Sozialwerk, die CDU, die Goethe-Gesellschaft und der Sauerländische Gebirgsverein. Im ersten Obergeschoss beraten verschiedene Selbsthilfegruppen und der Sozialverband, die Wasserfreunde und der TSV Marl Hüls. Das zweite Obergeschoss gehört dem Billard Club und dem Dartclub.

## Friedhof verändert sein Gesicht

Das ganze Wege- und Gestaltungskonzept des parkartigen Geländes steht zur Disposition.

die Leiterin des Grünflächenamtes, Cordula Thume, gestern dem Grünflächenausschuss.

Der Sturm vom Sommer letzten Jahres führte zu vielen Ausbrüchen von Kronenteilen. Dadurch wurde auch die Widerstandsfähigkeit der benachbarten Bäume herabgesetzt. Die Rosskastanienmi-

niermotte frisst sich seit Mitte der 90er Jahre durch den Bestand. Mit der Folge, dass die Bäume erheblich geschwächt werden und verstärkt weitere Krankheitserreger (Bakterien und Pilze) die Bäume schädigen können.

Durch Bestattungen werden immer wieder Baumwurzeln beschädigt. Das Freischneiden

vor Zufahrtswegen sorgt für Astwunden, die schließlich zu Holzfäule und zu statischen Problemen führen.

Neupflanzungen sind nicht geplant. Stattdessen soll der Friedhof sich zu einer Parkanlage wandeln. Die Wegebeziehungen sollen neu überdacht werden, so Cordula Thume. Die Allee zur ehemaligen

Trauerhalle werde auf jeden Fall „nachhaltig verändert“: Vier Bäume fallen alleine hier weg. Eine weitere deutliche Lücke wird die alte Buche in Nachbarschaft zur Kindertagesstätte am Eduard-Weitsch-Weg hervorufen.

Die Stadt pflanzte jährlich 600 Bäume neu. Bestand heute: Rund 44 000. **ben**

### TAGEBUCH

#### Sommerzeiten

Haben Sie mittlerweile alle Uhren umgestellt? Gelobt sein jene, die automatisch auf Sommerzeit umschalten. Manches Exemplar ist ja so umständlich, dass man erst eine telefonbuchdicke Gebrauchsanweisung durchwälzen muss, um die Zeiger zu stellen. Und erst die Uhr im Auto ...

Jetzt hörte ich von jemandem, der aus Protest immer auf Sommerzeit fährt. Das gebe ihm ein gutes Gefühl in langen Wintermächten, erklärte er. Komisch. Ich erfreue mich da eher an einer kuscheligen Decke, knackendem Holz im Kamin, einem guten Glas Rotwein, oder auch zweien ... **aka**

### VOR 20 JAHREN

#### ... in Herten

WAZ vom 1. April 1991 Nicht zufrieden ist der DRK-Stadtverband mit der Anzahl der Erstsperder beim letzten Blutspendetermin. Deshalb will die Organisation nun alle Jugendlichen, die in den letzten zwölf Monaten ihr 18. Lebensjahr vollendet haben, nochmals persönlich ansprechen – also immerhin 760 Bürger. Bei der jüngsten Blutspende-Aktion waren von den insgesamt 503 Blutspendern lediglich 29 so genannte Erstsperder – darunter 18 extra angeschriebene Volljährige.

#### Englisch-Kursus für Zwerge und Riesen

Marl. Englisch und Bewegung für Kinder bietet der Verein für Prävention und Rehabilitation am St. Elisabeth-Krankenhaus Dorsten (PUR) unter anderem auch in Marl an. Der Kursus für die Zwerge (Kinder von drei bis fünf Jahren) findet ab 4. Mai an zwölf Terminen jeweils von 16 bis 17 Uhr in der Hebammenpraxis Belladonna, Eichendorffweg 9, statt. Die Riesen (fünf bis sieben Jahren) kommen zur selben Zeit im Bewegungsraum des St.-Georg-Kindergartens, Kaspar-Grove-Str. 5, zusammen.

Im Vorfeld lädt PUR bereits am kommenden Mittwoch, 6. April, zu einem Informationsabend in den Konferenzraum des St. Elisabeth-Krankenhauses, Pfarrer-Wilhelm-Schmitz-Straße 1, in Dorsten ein. Beginn: 19 Uhr. Info und Anmeldung: 02362 29 45 35 oder pur-dorsten@kkrn.de.

#### Festwoche zum 50. Geburtstag

Marl. Die Auferstehungskirche wird 50 Jahre alt. Das feiert die Gemeinde mit einer Festwoche. Sie beginnt am Samstag, 2. April um 19 Uhr mit einem Konzert. Vocal Jazz und Gospel gibt es zu hören. Der Festgospeldienst zur Eröffnung der Woche wird am Sonntag, 3. April, um 11 Uhr gefeiert. Eine Woche später enden die Feierlichkeiten um 11 Uhr mit einem musikalischen Festgospeldienst mit den Chören und Bläserchören.

#### Zukunft der Lutherkirche

Marl. Der Vorstand des Fördervereins der Lutherkirche Marl-Hamm lädt alle Mitglieder zur Jahreshilfsgeldversammlung am Freitag, 8. April, um 18 Uhr ins Lutherhaus an der Schwalbenstraße ein. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt wird auch die Frage nach der Zukunft der Lutherkirche und damit verbunden die Arbeit des Fördervereins sein. Alle Mitglieder und Interessenten sind zu dieser Versammlung eingeladen.